Wiener Rathaus-Korrespondenz
I. Wiener Rathaus Tel. 16472.
Herausgeber u. verantw. Redakteur R. Eigl
14. Jahrg. Wien, Donnerstag 15. Dez. 1904.

Beeidigung von Angestellten der städt. Straßenbahnen. Heute vormittags legten ungefähr 600 neue Beamte u. Bedienstete der städtischen Straßenbahnen den in der Eisenbahn-Betriebsordnung vorgeschriebenen Diensteid ab. Als Eidesabnehmer fungierte in Vertretung der Generalinspektion der österr. Eisenbahnen Inspektor Reichsrat Baron. Der Feier wohnten bei Bgm. Dr. Lueger mit dem Magistratsdirektor Dr. Weiskirchner und dem Präsidialvorstande Ofczal ferner von den städt. Straßenbahnen Betriebsleiter Swabzky mit dem Vollzugsbeamten Gruiya. Der Eidesabnehmer stellte an die Bediensteten folgende Ansprache: Sie werden heute auf Grund der Eisenbahn-Betriebsordnung den Eid der Treue leisten, die diesbezüglichen Bestimmungen des §102 der Eisenbahnbetriebsordnung lauten: „Die Angestellten der Bahn sind berechtigt, Übertreter der Vorschriften, welche den an sie ergangenen Ermahnungen nicht Folge leisten oder eine die Sicherheit des Betriebes störende oder sie gefährdende Handlung bereits verübt haben, in Fällen, wo die Hilfe der Polizei oder einer ähnlichen Behörde nicht sogleich bei der Hand ist, anzuhalten u. der nächsten politischen, Hauptmannschafts- oder einer ähnlichen Behörde zur weiteren Behandlung zu übergeben. Behufs Ausübung dieser den Bahnbeamten u. Dienern übertragenen polizeilichen Wirkungskreises sowie zum Behufe der gewissenhaften Erfüllung ihrer Verbindlichkeiten überhaupt werden ihnen nach den Lokalverhältnissen die Aufsicht über die Bahn, die hiezu gehörigen Anstalten u. das die Bahn benützende Publikum zugesichert, auch auf Privatbahnen von der Staatsverwaltung in Eid genommen werden. Die auf solche Weise beeidigten Bahnbeamten und Diener genießen rücksichtlich ihrer Dienstverrichtungen gegenüber dem Publikum auch auf den Privatbahnen den gesetzlichen Schutz gleich anderen öffentlichen Verwaltungsbeamten". Durch die Ablegung des Eides erhält sich das Vertrauen u. die volle Glaubwürdigkeit aller Ihrer Aussagen, welche Sie gegebenenfalls gerichtlich oder außergerichtlich zu Protokoll geben. Durch die Ausübung des Ihnen nun übertragenen polizeilichen Wirkungskreises erwachsen Ihnen aber außerdem keine weiteren neuen Rechte, sondern haben Sie von der polizeilichen Gewalt nur in maßvoller Weise u. unter sorgfältigster Erwägung der obwaltenden Verhältnisse Gebrauch zu machen. Sie haben nun mit vor den Fahrgästen mit der größten Höflichkeit zu begegnen, die Ihnen in Ihrer dienstlichen Stellung obliegenden Pflichten gewissenhaft zu erfüllen, den Gesetzen, Verordnungen, Instruktionen sowie den Ihnen gekommenden Aufträgen Ihrer Vorgesetzten willigen Gehorsam zu leisten u. die großen Gefahren, welche der elektrische Betrieb mit sich bringt, sich stets vor Augen zu halten. Nach vollzogener Eidesablegung ergriff Bgm. Dr. Lueger das Wort: Wie Sie wissen, ist der eigentliche Unternehmer der elektrischen Tramway die Gemeinde Wien. Als Bürgermeister dieser Stadt halte ich mich für verpflichtet, dem feierlichen Akte der Eidesablegung beizuwohnen u. nicht blos ich, sondern auch Herr Magistratsdirektor Dr. Weiskirchner u. Obermagistratsrat Ofczal finden es, schienen, um diesem Akte beizuwohnen, weil wir einen großen Wert darauf legen, daß alle, die bei der elektrischen Tramway angestellt sind, den Charakter öffentlicher Amtspersonen tragen. Wir glauben, daß es notwendig ist, daß diese Verfügung seitens des Staates getroffen wurde u. ich bin überzeugt, sie wird von wohltätigen Folgen sein. Aber eine Bitte richte ich an alle die geehrten Herren; sie ist auch bereits von dem Eidesabnehmer vorgebracht worden. Behandeln Sie das Publikum so gut, ich möchte sagen, so freundlich als möglich. Ertragen Sie manche unwillige Äußerung, die der eine oder andere laut werden läßt. Es ist gewiß nicht besonders angenehm, wenn jemand 5 oder 10 Minuten warten muß. Es kommt dies vielleicht vor. Aber selbst, wenn es nicht so lange dauert, so glaubt der, der warten muß, daß noch ein größerer Zeitraum verstrichen ist. Wenn da unwillige Äußerungen laut werden, dann bitte ich, nicht scharf vorzugehen, sondern dies mit Geduld zu überhören. Ich muß auch gar manches überhören u. so kann ich auch annehmen, daß Sie das gleiche tun. Aber wenn es notwendig ist, dann bitte ich Sie mit Nachsicht und in der Weise vorzugehen, daß jedermann fühlt, daß der betreffende Bedienstete der Tramway sich im Recht befindet. Ich hoffe, daß Sie dies besorgen werden und daß die Bediensteten der städtischen Straßenbahnen ein Elitekorps unter sich bilden werden. Zum Schlusse sprach der Bürgermeister den Wunsch aus, die Bediensteten der städt. Straßenbahnen, wogen sich nach Möglichkeit zahlreich bei Weihnachtsfeier einfinden, die am 21. d. im Festsaale des neuen Rathauses für Kinder von Angestellten der städtischen Straßenbahnen veranstaltet wird.

Am Samstag den 17. d. findet die Beeidigung von weiteren 400 Bediensteten der Straßenbahnen in der Volksfesthalle statt.

Dienstjubiläum des Hauptbahndirektors Kittel. Heute sind es zehn Jahre, daß Hofrat Kittel an der Spitze der k. k. Hauptbahndirektion Wien steht. Von den Beamten des Wiener Direktionsbezirkes war geplant, ihn, das in öffentlichen Diensten seltene Jubiläum zum Anlasse einer Beweisung Zufriedenheit zu nehmen. Der Intentionen des Jubilars entsprechend wurde jedoch hiervon abgesehen u. es fand lediglich eine interne Feier statt. Unter Führung des Hauptbahndirektor-Vizepräsidenten Regierungsrates Wagner versammelten sich die Abteilungsvorstände der Hauptbahndirektion im Büro des Jubilars u. übermittelte der Senior derselben Oberinspektor Karst die tiefempfundenen Glückwünsche der Bediensteten. Herr Hofrat Kittel dankte den Gratulanten herzlichst für die dargebrachten Glückwünsche und gab der Hoffnung Ausdruck, daß durch stets Einvernehmen zwischen der Leitung u. den Bediensteten der Direktion eine wei-

ten erfreulichen und gedeihlichen Abwicklung des Dienstes erzielt werden könne. Eine besondere Ehrung wurde dem Jubilar bereits am Vorabende dadurch zu teil, daß der Obermeister der öff. ung. Bank Herr Ritter v. Lilinski persönlich seine Glückwünsche überbrachte, indem er sich dabei mit Vergnügen erinnerte, daß er vor sechs Jahren in seiner Eigenschaft als Präsident der General-Direktion der österr. Staatsbahnen das Erinnerungsdekret des Jubilars Kittel zum Staatsbahndirektor überreichen habe.

Wiener Stadtrat.

Sitzung am 15. Dezember.

Vorsitzender V. B. Dr. Neumayer.

Auf einen Bericht des StR. Dr. Hasselsky wird ein Offert auf die städtische Baustelle Währing Schoyerstraße, links der Vinzenzgasse wegen zu geringen Anbotes (75 Kronen per Quadratmeter) abgelehnt.

Ebenso wird ein Offert auf den städtischen Grund Währing Staudgasse l. Z. 1839 wegen zu geringen Anbotes (65 K per m²) abgelehnt.

Die Schadloshaltung für den zur Straße abzutretenden Grund bei der Realität Währing Schoyerstraße 44 und 46 per 435 m² wird mit 16 K per m² festgesetzt.

Nach einem Berichte des StR. Hölzl werden für Herstellungen behufs vollständiger Entgestaltung des Bezirks der freiwilligen Feuerwehr-Heilig-Stadt im 19. Bezirk 3596 Kronen bewilligt.

StR. Grünbeck berichtet über die Frage der Wiederverpachtung des Fest- und Schenkgewerbes im Schwechhause an der Alb im 17. Bezirk. Es wird beschlossen, den Magistrat zu beauftragen, wegen Wiederverpachtung desselben das Geeignete vorzukehren.

StR. Steiner beantragt die von der n.ö. Statthalterei vorgeschriebenen Bedingungen für die Herstellung eines sog. Schalgerüsts in der Stadtbürger Reichsstraße d. gen. vor dem Lebensbehelfshause Einwilligung der städt. Straßenbahnen zu genehmigen. (Ang.)

StR. Dr. Krenn beantragt die städtischen Dienstvermittlungsstellen im 11., 12. und 20. Bezirk in nachfolgenden Häusern unterzubringen: Simmeringer Hauptstraße 76, Schönbrunnerstraße 259 und Jägerstraße 2 und 4.

Das vom StR. Graf vorgelegte Projekt für den Kanalbau in der Wurlitzergasse zwischen der Heiler- und Albrechtskreitlgasse im 16. Bezirk wird mit einem Kostenerfordernisse von 6800 K genehmigt.

Eine neue Hauptgewerbeschule. StR. Tomola legte in der heutigen Sitzung das Hauptbudget mit Note des Ministeriums für Kultus und Unterricht betreffend die Errichtung einer neuen Hauptgewerbeschule im 17. Bezirk und die Erweiterung der Hauptgewerbeschule im 10. Bezirk vor. In dem Schreiben teilt das Unterrichts-Ministerium mit, daß es das mit Beschluß des Gemeinderates vom 18. November l. J. genehmigte Anerbieten der Gemeinde vollinhaltlich akzeptiere. Hiedurch erscheinen die in der Hauptgewerbeschul-Frage mit der Regierung durch Jahre hindurch gepflogenen Verhandlungen zu einem gedeihlichen Abschlusse gebracht. Der Antrag des Berichterstatters, welcher zum Beschlusse erhoben wurde, lautet: Der Erlaß des Unterrichtsministeriums wird zur Kenntnis genommen. Der Verein zur Gründung einer Hauptgewerbeschule im 17. Bezirk wird ersucht, den Betrag von 7000 Kronen abzüglich an die Gemeinde abzuführen. Der Betrag von 40.000 Kronen, welchen die Gemeinde Wien für den Ankauf der Realität Schwendergasse 60 dem Staate im nächsten Jahre zur Verfügung zu stellen hat, wird auf den Reservefond verwiesen.

Subventionen. Der Stadtrat hat nach einem Berichte des StR. Tomola dem Zentralverein zur Beköstigung armer Schulkinder in Wien ein Subventionen von 80.000 Kronen für 1905, der Kommission für die Verwaltung der Karl K. von Lockenhofschen Stiftung des N. Vinzenzvereines ein solche von 10.000 K. für 1904 bewilligt. Dem K.K. Unterrichts-Ministerium wird bekannt gegeben, daß die Gemeinde Wien die Auszahlung einer Subvention von 10.000 Kronen jährlich an die Unterrichtsverwaltung für den Fall der Wiederaufnahme des Technologischen Gewerbemuseums im Jahre 1905 in Aussicht nimmt. Ferner wurden an Subventionen bewilligt: für Wissenschaft und Kunst: dem Alterthumsverein 10.000 K, der Anthropologischen Gesellschaft 400 K, der k.k. Geographischen Gesellschaft 600 K, der k.k. Zoologisch-botanischen Gesellschaft 1000 K, dem wissenschaftlichen Verein „Rhiyliton" 200 K, der „Wiener Urania" 3000 K, der Genossenschaft der bildenden Künstler Wiens 2000 K, dem Künstlerbund Jagen 400 K, dem Albrecht Dürer-Verein 600 K; für Volksbibliotheken: der Zentralbibliothek 3000 K, dem Verein „Volkslesehalle" im 8. Bezirk 5000 K, dem Wiener Volksbibliothekverein im 7. Bez. 100 K, dem Wiener Volksbildungverein 1000 K, dem N. Vinzenz-Lesevereine 200 K, dem Komitee des N. Vinzenzvereines zur Verbreitung guter Bücher u. Schriften in Wien für das Land N.Ö. 100 K, der Kath. Volksbücherei der N. Vinzenz Konferenz an der Pfarre Neulerchenfeld 200 K, Wiener Jugendfreunde (5. Bez.) 50 K, Kath. Arbeiterverein auf der Landstraße 200 K; für nationale u. außerländische Zwecke: Wiener Dombauverein 10.000 K, Verein für österr. Volkskunde 1200 K, Verein für Landeskunde von N.Ö. 600 K, Verein „Deutsches Haus" in Triest 1000 K, Germanisches National-Museum in Nürnberg 200 K, Verein „Südmark" in Graz 1000 K; für Gendarmerie, Rase und Sport: Ev. Verein für Stadtinteressen u. Fremdenverkehr 1000 K, Öst. Touristenklub 1300 K, Öst. Gebirgsverein 400 K, Vienna Cricket and Football Club 100 K; für verschiedene Zwecke: Kath. Volksbildungverein 2000 K, Deutsch-österreichische Schriftsteller-Genossenschaft 1000 K, Verband katholischer Schriftsteller u. Schriftstellerinnen Österreichs 400 K, Klub „Wiener Presse" 1000 K, Österr. Bühnenverein 500 K, Deutsch-österr. Vorgesetztenbund 500 K, Deutscher Volksgesangverein 400 K, Schutzhaus-Komitee von Schwarzau am Gebirge 200 K, Abstinenzverein für Bildung 200 K, Österr. Liga zur Bekämpfung des Mädchenhandels 100 K, Verein der Vivisektionsgegner 100 K.

Altersversorgung der Handarbeitslehrerinnen. Der Nadtrat genehmigte in seiner heutigen Sitzung nach einem Berichte des HR. Tomola das Normale für die Altersversorgung der Handarbeitslehrerinnen an den öffentlichen Volks- u. Bürgerschulen Wiens. Die wichtigsten Bestimmungen dieses Normales sind: Handarbeitslehrerinnen [illegible] öffentlichen Volks- und Bürgerschulen Wiens erhalten nach mindestens zehnjähriger entsprechender Verwendung im öffentlichen Schuldienst eine Altersversorgung. Dieselbe beträgt nach einer anrechenbaren Dienstzeit von 10 Jahren jährlich 40 Prozent von 1200 K u. erhöht sich mit Vollendung eines jeden weiteren anrechenbaren Dienstjahres um 2 Prozent, so daß sie nach 40 Jahren anrechenbarer Dienstzeit das Ausmaß von 1200 K zur Jahresrente. Diesen Betrag darf die Altersversorgung nicht übersteigen. Von der Dienstzeit vor dem 1. Juni 1892 wird nur die Hälfte in Rechnung gebracht, während die Dienstzeit vom 1. Juni 1892 an voll angerechnet wird. Handarbeitslehrerinnen, welche vor Erreichung der zehnten anrechenbaren Dienstjahres andauernd dienstunfähig werden, erhalten eine Abfertigung in der Höhe von 1200 K. Erfolgt diese dauernde Dienstunfähigkeit infolge eines in Ausübung ihres Dienstes erlittenen Unfalles, so wird die Handarbeitslehrerin so behandelt, als hätte sie bereits eine anrechenbare Dienstzeit von 10 Jahren zurückgelegt. Die Auszahlung dieser Bezüge erfolgt aus einer in der Verwaltung des Gem. Wien be-

finden Altersversorgungskasse. Die Handarbeitslehrerinnen haben zu dieser Kasse einen fortlaufenden Beitrag von 2·5 Prozent ihrer jeweiligen Jahresremuneration zu zahlen. Den Abgang der Kasse sowie die Verwaltungskosten trägt die Gem. Wien. Diese Bestimmungen des Normales treten mit dem zweitnächsten Monats-Ersten nach deren Verlautbarung durch den u. d. Landesschulrat in Kraft.

Eine russische Medaille für den Bürgermeister. Das Komitee der in St. Petersburg 1903/1904 stattgefundenen internationalen Ausstellung für Erzeugnisse aus Metall und Holz hat außer dem der Gem. Wien zugegangenen Preise dem Bgm. Dr. Karl Lueger persönlich, in dankbarer Anerkennung seiner bei dieser Gelegenheit bewiesenen Initiative u. bereitwilligen Förderung eine goldene Medaille zugesprochen. Der kais. russische Generalkonsul v. Kudriewzew hat die Medaille dem Bgm. mit einem Glückwunschschreiben heute übermittelt.

60 Jahre Buchdrucker. Anläßlich des 60jährigen Berufsjubiläums des Buchdruckereibesitzers GR. Rudolf Bergerowsky, der seit Bestand des Schriftgießerbundes dessen Mitglied ist, fand Mittwoch abends im Hotel Viktoria, an derselben Stätte, wo acht Tage früher ihn seine Berufskollegen gefeiert hatten, ein Festabend statt, der durch die Mitwirkung einer großen Anzahl von hervorragenden dem Schriftgießerbunde angehörenden Künstlern fast den Charakter einer der beliebten Schriftgießerbunds-Kneipen trug. Unter den Anwesenden befanden sich außer dem Jubilar u. dessen Familie W. L. Dr. Weinmayer, Bez.-Vorsteher L. Abg. Kienzl mit Gemahlin, dessen Stellvertreter Handelskammerrat Schinzer, Hofrat Regierungsrat Seitz, Notar v. Gauser, Oberzollkontrolor Wöckl, die Buchdruckereibesitzer Kaiser u. Koenig, Drucksachenfabr. Hermann, der Direktor der Gemeindesparkasse der Buchdrucker Zelezabek, ferner vom Schriftgießerbund Vorstand Jaksch, Obermeister Kreisl, Vorstandsmitglied Pfily, Schriftsteller Hofr. Allram etc. Den unterhaltenden Teil des Abends eröffnete ein Festgedicht, welches von den Gattin des Jubilars vorgetragen wurde. Es folgten dann freudig gesungene Lieder der Kommersänger Herr. Josef Hofer sowie der Herren Edm. Hellmayer u. Viktor Würflinger, Vorträge der Herren Hofl. Janisch u. Seitz Jodler u. Liedervortrag der Rudolfs Quartett. In der Klavierbegleitung teilten sich Obermeister Kreisl u. Karl Lehner. Auch das Ehepaar Kienzl erfreute durch wohlgelungene Klaviervorträge. Zu Beginn des Abends begrüßte der Jubilar die Gäste auch herzlich, worauf W. L. Dr. Weinmayer namens des abwesenden Bgm. u. namens der Gem. Wien und Gemeinderat Herrn Bergerowsky auf das herzlichste beglückwünschte. Bez.-Vorsteher Kienzl feierte die Pflichtwilligkeit des Jubilars im Dienste der Allgemeinheit u. trank auf die Familie Bergerowsky. Vorstand Jaksch feierte in dem Jubilar den treuen Schriftgießerbundler GR. Bergerowsky, gedachte des Bgm. Dr. Lueger, Schriftsteller Allram sprach in launiger Weise auf das Ehepaar Kienzl, W. L. Dr. Weinmayer auf